Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 238. Mittwoch, den 11. Oktober. 1876.

Burchard. Sonnen=Aufg. 6 U. 19 M. Unterg. 5 U 14 M. — Mond=Aufg. 11 U. 22 M. Abds. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

11. October.

1634. Ein fürchterlicher Seesturm vernichtet die Küste von Schleswig.

1746. Schlacht bei Rancourt. Der Marschall von Sachsen schlägt die Oesterreicher, Holländer und Baiern.

1803. * Barend Cornelius Köckeck, ausgezeichneter Landschaftsmaler der Gegenwart.

1828. Die Festung Varna von den Russen eingenommen.

1870. Siegreiche Schlacht bei Orleans. General v. d. Tann mit dem baierischen Corps und der preuss. 28. Division schlägt die Loire-Armee vollständig. Orleans wird eingenommen.

Drei Flugblätter

mit dem Wahlspruch:
Gleiches Recht und gleiche Pflicht für Alle.

I.

Die Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus stehen bevor. Wer es ernst meint mit den Rechten des Bürgers, wer gesetzliche Freiheit und verständigen Fortschritt will, der fehle nicht am Wahltisch! Denn uns Bürgern in Stadt und Land droht Gefahr! Mehr als je seit zehn Jahren sind alle Kräfte der Reaktion in Bewegung! Der Kreuzzeitungsmann, der aus dem Regiment gedrängt ist, der Ritter, der seine Vorrechte verloren hat, der Priester, der den Gesetzen sich nicht fügen will, mancher Industrielle, der auf Kosten des Volks hohe Schutzzölle, mancher Handwerker, der auf Kosten seiner Mitbürger das alte Zunftwesen wiederherstellen möchte — sie Alle sammeln sich zu der großen Partei des Rückschritts! An der Spitze all dieser Gegner steht der preußische Kleinadel, steht die Partei, die zur Zeit der Minister Stein und Hardenberg der Befreiung des Bauern und der Ablösung seiner Lasten sich widersetzte, die nach den Freiheitskriegen die Verfassung hintertrieb, uns mit mittelalterlichen Kreis- und Provinzialordnungen beschenkte, uns in eine verkehrte kirchliche Richtung hineindrängte, durch gewaltsame Hemmung jede Entwickelung der Revolution von 1848 verschuldete, uns dann nach Olmütz führte und, nachdem sie Preußen vor Deutschland und der ganzen Welt erniedrigt hatte, das Polizeiregiment der fünfziger Jahre aufrichtete.

Sei dem Jahre 1866 brach eine neue Zeit an. Preußen trat an die Spitze Deutschlands, und mit dem Wiedererstehen von Kaiser und Reich ward der Traum der Jahrhunderte erfüllt. Aber die Partei der „kleinen Herren", zeigt gerade jezt, daß sie nichts gelernt und nichts vergessen habe. Denn von der festen Burg aus, die sie im Herrenhaus erbaut hatte, kehrte sie sich mit steigender Feindseligkeit gegen die mehr liberalen Maßregeln, die zur Einigung Deutschlands und zur Ausgleichung der Stände in Preußen nunmehr nöthig wurden. Sie kämpfte mit Erbitterung gegen die neue Kreisordnung, die dem Ritter das Virilstimmrecht und die gutsherrliche Gewalt nahm, sie führte eine Ministerkrisis herbei und konnte endlich nur durch einen Pairsschub bezwungen werden. Sie kämpfte mit gleicher Heftigkeit für die Fortdauer der geistlichen Gewalt über die Schule, kündigte dem Fürsten Bismarck wegen des Schulaufsichtsgesetzes den Krieg an und erklärte, daß er von den konservativen Grundsätzen abgefallen sei. Heute haben sich dieselben Leute theils an die Spitze der Agrarier gestellt, theils die neue Partei der Deutsch=Conservativen gebildet. Heute suchen sie dem Volk einzureden, daß sie die besten Freunde des Reichskanzlers seien. Und doch sind es gerade hervorragende Mitglieder der Agrarier und der Deutsch-Conservativen, welche noch vor Kurzem den Fürsten Bismarck in Schmähschriften des Zusammenhanges mit Börsenleuten beschuldigt, welche den Ministern des Reichs und Preußens falsches Spiel bei der Verwendung der Milliarden, bei der Anlage des Invalidenfonds und des Provinzialfonds vorgeworfen, welche die höchsten Beamten des Königs ebenso sehr wie die gesammte liberale Partei mit Schmähungen überschüttet haben.

Die Presse dieser Junker- und Agrarpartei hat um die Wette mit den Blättern der Sozialdemokraten und Ultramontanen die Leidenschaften geweckt, Stadt und Land gegen einander gehetzt und die konservativsten Stände durch leichtfertige Vorspiegelungen und Versprechungen unterwühlt. Sie hat die gesammte Gesetzgebung verketzert, welche seit 10 Jahren im Reich und in Preußen von der Regierung vorgelegt, vom Kaiser und König bestätigt worden ist, blos weil die verhaßten Liberalen dabei mitgewirkt haben. Weil diese Gesetzgebung die Einheit des Reichs befestigt und die Junker- und Priestervorrechte beseitigt hat, so hat sie derselben alle Noth der Zeit, alle wirthschaftlichen Mißstände aufzubürden versucht. Sie hat die Dreistigkeit, in ihren Flugblättern den Liberalen einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie neue Maße, neue Münzen, neue Schul-, Kreis-, Polizei-, Kirchen- und Traueinrichtungen eingeführt hätten.

Wer von den preußischen Bürgern klar einsehen will, wohin diese deutsch konservative Junker- und Agrarpartei eigentlich strebt, der überlege sich diese Vorwürfe. Ja wohl! die Liberalen haben das alles gethan. Sie haben zwar die Gesetze nicht allein gemacht, sondern der Reichskanzler oder die preußischen Minister haben sie mit ihnen gemacht, aber wir wollen einmal annehmen, sie trügen die ganze und alleinige Verantwortung für all diese Gesetze.

Die Liberaten haben also eingeführt:

Statt der verschiedensten Maße und Gewichte, wie sie aus der alten Kleinstaaterei hergekommen waren, ein einziges, durch ganz Deutschland gehendes Maß und Gewicht.

Statt der sieben früher geltenden Münzarten nebst einer mehr als zwanzigfachen Papiergeldwirthschaft eine einzige, durch ganz Deutschland gültige Gold- und Silbermünze, nebst den vom Reich allein ausgehenden Kassenscheinen.

Statt der buntesten Strafgesetze ein einziges, erst vor Kurzem an der Hand der Erfahrung bereitwillig verbessertes Strafgesetzbuch. Ein gleichmäßiges gerichtliches Verfahren, beruhend auf Oeffentlichkeit, Mündlichkeit und Abkürzung des Prozesses, sowie ein oberstes Reichsgericht wird, so viel die Liberalen dazu thun können, noch in diesem Spätherbste nachfolgen.

Das Alles, und noch manches Andere haben die Liberalrn für die Einheit des Reichs gethan.

Sie haben ferner, was Preußen betrifft, eingeführt:

Den Grundsatz des alten Fritz, daß die Schule Veranstaltung des Staats ist, vom Staate und seinen zum Lehrstand vorgebildeten Beamten beaufsichtigt werden muß und keineswegs eine Domäne der Geistlichen sein soll.

Eine neue Kreisordnung, welche die Alleinherrschaft der Ritter beseitigt, eine gerechte Vertretung der bisher unterdrückten Langemeinden und Städte herstellt, an die Stelle der erblichen oder ernannten Schulzen gewählte setzt und der obrigkeitlichen Gewalt der Gutsherren ein Ende macht.

Eine neue Provinzialordnung, welche ebenfalls die Vorrechte des adligen Standes aufhebt und die Provinzen mit reichen Mitteln zur Führung der Selbstverwaltung ausstattet.

Verwaltungsgerichte, vor welchen jeder Bürger und jede Gemeinde Schutz finden vor Bedrückung, und gerechten Bescheid auf die Beschwerden, welche sie gegen die Verwaltungsbeamten zu erheben haben.

Eine Kirchenordnung, welche der Gemeinde die Vermögensverwaltung überläßt, ihr theilweise die Wahl des Pfarrers sowie eine Mitwirkung bei seinen wichtigsten Handlungen giebt und die Gemeinde fortan vor jeder Mehrbelastung durch bloßen Befehl der Regierung schützt.

Eine Trauordnung, durch welche der Bürger, der gesetzlich das Recht der Eheschließung hat, dasselbe ohne Erfüllung willkürlicher kirchlicher Bedingungen ausüben kann, während das Gesetz ihn nicht verhindert, sondern vielmehr ermahnt, auch die christliche Weihe seiner Ehe zu suchen.

Dies und noch manches Andere von gleicher Nothwendigkeit oder Nützlichkeit sind die neuen Einrichtungen, welche die Liberalen über das Land gebracht haben. Dieser neue Ausbau des Reichs, diese Beseitigung adliger und ritterlicher Vorrechte, diese Einsetzung der Landgemeinde in ihr Recht, dieser Schutz des Bürgers vor der Verwaltungswillkür, diese Einschränkung der geistlichen Gewalt in Schule und Ehe — das ist die Fluth von Gesetzen, weswegen die nationalliberale Partei von den Junkern und Agrariern vor dem Lande angeklagt wird. Nun, das Land mag richten! Kein Preuße, der gleiches Recht u. gleiche Pflicht für Alle will, wird die Anklage für begründet halten. Kein Landmann, der an die Jahrhunderte der Leibeigenschaft und des unendlichen Drucks von Lasten aller Art denkt, wird auf den Lockruf hören, der ihn auf die Seite der kleinen Herren und zur Feindschaft gegen die Männer treiben soll, welche den Druck beseitigt und gleiches Recht für alle Stände eingeführt haben.

Diplomatische und Internationale Informationen.

— Die Gerüchte über den Vorschlag eines Kongresses der Großmächte zur Regelung der orientalischen Frage scheinen nicht gänzlich unbegründet gewesen zu sein. Es ist jedoch eine Thatsache, daß die Stellung der Großmächte gegenüber den Kongreßideen unverändert geblieben ist.

Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.
(Aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Niemand spricht — der Schreck hat ihnen allen die Sprache geraubt. Sie ist ermordet in ihrer Mitte, in ihrem eigenen Hause — sie können es kaum begreifen.

Wo ist Miß Catheron? fragte endlich Jemand.

Aber Niemand scheints zu hören. Niemand wagts zu antworten.

Wo ist Miß Inez Catheron? fragte die Stimme nochmals.

Ein gewisses Etwas in dem Ton derselben schien dem Diener aufzufallen. Er war seit 10 Jahren in den Diensten der Catherons — sein Vater war vor ihm Diener im Haus.

Die Ehre des Hauses ist die Seinige und jeden Versuch diese zu verdächtigen, mußte er standhaft entgegentreten. Er fährt daher ärgerlich auf.

Wer war das? fragte er. Natürlich Miß Inez weiß gar nichts von der ganzen Sache.

Niemand hatte sie beschuldigt, aber ohne daß er es weiß, vertheidigt er sie schon.

Sie muß sogleich hiervon benachrichtigt werden, sagte er. Ich werde gehen und ihr selbst davon sagen. Edwards, ziehe die Vorhänge herunter und zünde die Lichter an.

Er verläßt das Zimmer.

Der Kammerdiener thut wie man ihm heißt — die Vorhänge sind heruntergezogen und die Lichter beleuchten das ganze Zimmer.

Niemand sonst rührte sich. Der Lichtschein fällt auf das ruhige marmorbleiche Gesicht und auf die Blutflecken an der Ermordeten.

Der Diener geht gerade hinauf in das Zimmer seiner jungen Herrin. Eigensinnig, leidenschaftlich und stolz mochte Miß Inez sein, sie war ihm jedoch sehr lieb und theuer. Oft hatte er sie in seinen Armen getragen, als sie noch ein kleines, lächelndes Mädchen war.

Sie haßte Lady Catheron, dachte er; wir Alle wissen das. Was wird sie aber sagen, wenn sie hiervon hört?

Er klopft an die Thür: keine Antwort. Er klopft wieder, und immer wieder und ruft ganz heiser aus:

Miß Inez, sind Sie sie hier? Um Gottes Willen öffnen Sie die Thüre!

Komme herein, antwortete eine Stimme.

Er konnte nicht sagen, ob es die ihrige oder eine andere Stimme war. Er öffnet die Thüre und tritt ein.

Im Zimmer brannten ebenfalls keine Lichter — der Schein des Mondes erhellt es blos, wie auch das untere Gemach. Auch hier sitzt eine einsame Gestalt in der Nähe des Fensters und scheint schmerzhaft bewegt zu sein. Er kennt das los herabhängende Haar, den scharlachrothen Shawl — ihr Gesicht sieht er nicht, da sie sich nicht herumdreht.

Miß Inez! sagt er mit zitternder Stimme, ich bringe Ihnen schlechte Nachrichten, schreckliche Nachrichten, schreckliche Nachrichten. Erschrecken Sie nicht — aber — eine Mordthat ist verübt worden.

Keine Antwort. Sie mag ihn hören, doch schenkt sie ihm keine Aufmerksamkeit. Sie sitzt ruhig und still da, und blickt hinaus in die Nacht.

Miß Inez, hören Sie mich? wiederholte er.

Ich höre Dich, Hooper.

Diese Worte kamen ganz tonlos von ihren Lippen. Die eine Hand umspannt fest die Lehne des Stuhls — ihre weitgeöffneten schwarzen Augen sehen immer noch in die Dunkelheit hinaus.

Die Lady Catheron ist ermordet — grausam ermordet. O, Miß Inez hören Sie mich? ermordet! Sprechen Sie, was soll geschehen?

Sie antwortete nicht. Ihre Lippen bewegten sich, aber keinen Laut gibt sie von sich.

Ein fürchterliche Bangigkeit scheint über ihn zu kommen.

Miß Inez! ruft er aus, Sie müssen kommen — sie warten unten auf Sie. — Sir Victor Catheron ist fortgegangen. Sir Victor —

Seine Stimme bricht; er nimmt sein Taschentuch heraus und schluchzet wie ein Kind.

Mein guter, junger Herr! Mein guter junger Herr! Sogar den Boden, auf dem sie ging, verehrte und liebte er. O, wer soll ihm diese schreckliche Begebenheit zu wissen thun?

Sie wendet sich langsam herum und sieht den alten Mann. Ihr Blick scheint eine Art Schrecken auszudrücken — ihr Gesicht ist mit einer unbeschreiblichen Blässe bedeckt.

Wer soll Sir Victor benachrichtigen? wiederholte er. Der Schreck wird ihn tödten, — So hübsch und so jung — so lieblich u. so gut. O, wie konnte man so etwas thun — wie konnte man so etwas thun!

Sie versuchte nochmals zu sprechen — es scheint, als wenn ihre bleichen Lippen die Worte nicht hervorbringen konnten. Der alte Hooper sieht sie mitleidig an.

Sagen Sie uns, was wir thun sollen, Miß Inez, spricht er bittend, Sie sind nun hier Gebieterin.

Sie fährt zusammen, als wenn er sie geschlagen hätte.

Sollen wir zuerst Sir Victor kommen lassen?

Ja, sagte sie in einem leisen Tone, man schicke erst nach Sir Victor.

Sie spricht mit einer Stimme, welche nicht die der Inez Catheron zu sein scheint. Der Diener blickt sie furchtsam an.

Sie haben Sie noch nicht gesehen, Miß Inez, sagte er. Es ist ein schanderhafter Anblick aber — wollen Sie nicht hinunter gehen.

Er befürchtete beinahe, daß sie sich weigern möchte, aber sie weigert sich nicht.

Ich werde hinuntergehen, antwortet sie u. wandte sich, um zu gehen. Die Dienerschaft steht in der Mitte des Zimmers, auf einen Haufen zusammengedrängt Die Todte liegt in schauerlicher Stille vor ihnen.

Alle Augen richteten sich auf Miß Catheron, als sie eintrat.

Sie beachtete die Leute kaum. Sie nähert sich wie eine Nachtwandlerin — jenen Blick des Schreckens immer noch in ihren Augen und diese Todesblässe immer noch in ihrem Gesicht. Sie betrachtete die Herrin von Catheron Royals. Es geht keine Veränderung in ihr vor — weder Mitleid noch Thränen zeigen sich auf ihrem Angesicht. So lange steht sie hier, so starr und steif ist sie und so drohend sind die Augen der Anwesenden auf sie gerichtet, daß Hooper es für's Beste hält, die Stille zu unterbrechen.

Miß Inez, sagte er, wollen Sie gefälligst Ihre Befehe geben? Soll ich sogleich Sir Victor herbei holen lassen oder —

Ja, schicke sogleich nach Sir Victor, auch würde es das Beste sein, Jemand nach Chesholm zu senden, um einen Doctor und Polizeidiener zu holen.

Polizeidiener.

Eine Mordthat ist hier geschehen, sagte sie in einem harten und kaltblütigen Tone; der Mörder muß entdeckt werden.

Etwas von ihrem alten, ruhigen und stolzen Benehmen scheint wieder zu ihr zurückzukehren, indem sie spricht.

Dieses Zimmer muß von Allen verlassen werden. Niemand darf sie anrühren, bis Sir Victor zurückkommt, sagte sie schaudernd

Das deutsche Kabinet hat sich wiederholt gegen den Kongreß offen ausgesprochen, England und Oesterreich haben sich ebenfalls der Idee in geringem Maße geneigt gezeigt. Wenn in den letzten Tagen behauptet wurde, die Kongreßidee würde erst in zweiter Linie in Erwägung gezogen werden, so ist dies allerdinds begründet, da die Mächte einen Kongreß nicht veranstalten können, ohne vorher ein Programm aufgestellt zu haben.

— Aus Belgrad wird gemeldet, daß daselbst Versuche gemacht werden, eine deutsche Legion zu bilden, deren Kern gegenwärtig aus 60 Gemeinen und fünf Offizieren bestehen soll.

— Aus dem internationalen Kongreß für die Sonntagsfeier in Genf ist folgender Zwischenfall zu verzeichnen. Von Seiten des deutschen Protestantenvereins war erwartet worden, man werde den Sonntag für eine heilsame und nothwendige aber doch menschliche Einrichtung erklären. Aber das Gegentheil ist geschehen. Man hat beschlossen eine internationale Allianz für die Sonntagsfeier auf der Grundlage zu bilden, daß die Mitglieder des Bundes in den biblischen Worten 1. Mos. 2, 3; 2. Mos, 20. und Marc. 2, 27 ein direktes unmittelbar gegebenes göttliches Gebot, den Sonntag zu feiern, anerkennen. Pastor Dr. Manchot aus Bremen bat in der öffentlichen Versammlung vom 30 September eine breitere Basis in Erwägung zu ziehen. Im Anschluß an die Verhandlungen des zehnten deutschen Protestantentages zu Heidelberg berief er sich auf die Worte des Apostels Paulus, welche den Sabbath für aufgehoben erklären und die Feier eines besonderen Festtages dem christlichen Gewissen anheimgeben. Er verlas ferner die entscheidende Stelle aus Luther's großem Katechismus, indem er betonte, daß der Sonntag für die Besitzenden ebenso wichtig sei, wie für die in abhängiger Stellung Lebenden. Seine Bitte wurde vom Präsidenten des Kongresses zurügewiesen; das Komitee habe beschlossen sich auf das positive göttliche Gebot zu stellen, er könne darüber keinerlei Diskussion zulassen. Man sei mit katholischen Gesellschaften in freundliche Beziehung getreten, man werde dasselbe thun mit denen, deren Ansicht Dr. Manchot vertrete; mnn danke für die Theilnahme am Kongreß, aber man könne von jener Basis eines direkten, in den angführten Stellen enthaltenen göttlichen Gebotes nicht abgehen. Indessen erklärte Dr. Manchot, daß er sich der weiteren Theilnahme an der Abstimmung enthalte.

Deutschland.

Berlin, 9. October. Die Nachricht verschiedener Blätter, daß sich die Mächte bereits über die Okkupation der insurgirten Provinzen der Türkei geeinigt hätten, ist theils ungenau, theils verfrüht. Gutem Vernehmen nach stehen die Kabinete gegenwärtig über einen neuen gemeinsamen Schritt bei der Pforte in Verhandlung. England hat über diesen Gegenstand neue Vorschläge formulirt, aber dieselben scheinen nicht nach dem Geschmacke der Kaisermächte zu sein. Die Verhandlungen über die englischen Vorschläge scheinen indeß noch fortzudauern. Selbstverständlich steht ein offizielles Vorgehen der Mächte in Constantinopel nicht in Aussicht so lange nicht ein vollständiges Einverständniß erzielt ist. Die Sache scheint so zu liegen, daß Rußland nicht mit der Türkei als einer unabhängigen Macht verhandeln will und es befürwortet eine Lösung der Angelegenheit in der Weise, daß man der Türkei die Bedingungen der zukünftigen Stellung von Serbien, Montenegro, Bosnien und Bulgarien diktirt. England dagegen scheint geneigt der Pforte ein Zugeständniß derart zu machen, daß man zunächst den Frieden mit Serbien und Montenegro vermittelt und die Regelegung der bosnisch-bulgarischen Frage späteren Verhandlungen vorbehält. Inzwischen dauern die Verhandlungen wegen eines formellen Waffenstillstandes fort. Die Pforte weist indeß darauf hin, daß die Serben die letze Waffenruhe nur dazu benutzt hätten, ihre Streitkräfte zu verstärken und glaubt aus diesem Grunde einen Waffenstillstand nicht bewilligen zu dürfen.

— Nachdem in Brasilien durch kaiserliches Dekret vom 23. October v. J. gewerblichen Marken ein Rechtsschutz gewährt und dieser Schutz unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit auch auf die Marken ausländischer Firmen erstrekt worden, ist es in Anregung gekommen, zwischen Deutschland und Brasilien den gegenseitigen Markenschutz vertragsmäßig zu regeln. Die Regierung Brasiliens ist, wie der Vorsitzende dem Bundesrath in der Sitzung vom 28. v. Mts. mittheilte, geneigt, auf ein entsprechendes Abkommen einzugehen, welches in der Form der zwischen Deutschland und anderen Mächten bereits abgeschlossen Vereinbarungen gleicher Art zu treffen sein dürfte.

— Das hier bestehende Direktorium der Ausgrabungen zu Olympia hat über die bisherigen Erfolge des Unternehmens eine Denkschrift verfaßt, welche vom Reichskanzleramte dem Bundesrathe in Vorlage gebracht worden ist

— Nach einer Entscheidung des Reichsbank-Direktoriums werden von der Reichsbank nur solche Wechsel abgelehnt, welche auf „Marken" oder „Reichsmarken" lauten, weil die Einheit nicht „Marke" sondern (ebenso wie die Mehrheit) „Mark" lautet. Dagegen unterliegen solche Wechsel, welche auf „marks" oder „marcs" aufgestellt sind, keiner Beanstandung, da ein Zweifel darüber nicht aufkommen könne, daß unter dieser Bezeichnung ausschließlich Münzsorten zu verstehen sind.

Breslau, 8. Oktober In einer gestern stattgehabten Versammlung von Wählern der national-liberalen und der Fortschrittspartei ist beschlossen worden, für die Landtagswahlen gemeinsam folgende Kandidaten aufzustellen: Den bisherigen Abgeordneten Kreisgerichtsdirektor Justizrath Wachler, den Redakteur der „Schlesischen Presse", Dr. Meyer und den Rechtsanwalt Freund.

Ausland

Oesterreich. Wien, 8. October. Die Blätter heben die Schwierigkeiten hervor, auf welche das Project einer europäischen Conferenz stößt, die noch dadurch vermehrt werde. daß auch Montenegro an ihr Theil nehmen müsse. Ristics soll einen Waffenstillstand auf längere Zeit geneigt sein, sobald derselbe auf Grund einer Demarkationslinie festgestellt werde. Die serbische Regierung hat eine neue Note an die Mächte ergehen lassen, worin sie die Grausamkeiten der Türken bei den letzten Kämpfen schildert.

— Das „Telgr. Corr. Bureau" meldet über Ragusa: Moukhtar Pascha hat am 6. d. M. die von den Montenegrinern besetzten Höhen bei Bajanobrdo angegriffen und drei Schanzen genommen; die auf die Waffenruhe vertrauenden Montenegriner wurden überrascht. Mukthar, Pascha, welcher den Montenegrinern nachdrängte wurde bei Mirotinska Dolowe zum Stehen gebracht und schließlich in seine Posititionen zurückgeworfen. Die Montenegriner hatten über 100 Todte und Verwundete. Die Verluste der Türken sind bedeutend.

— Mehreren Journalen wird gemeldet, daß Rumänien an der türkischen Grenze Truppen concentrire. Nach anderen Berichten reduzire sich diese Kunde auf bloße Waffenübungen. — In Konstantinopeler Regierungskreisen soll die Idee einer Conferenz keinen Eingang finden.

— Den Morgenblättern zufolge ist das für heute beabsichtigt gewesene Czechenmeeting in Julienfelde bei Brünn zu Gunsten der insurgirten türkischen Provinzen durch die Behörden untersagt worden. — In Prag sollen Kisten mit Hinterladern, Pistolen und Feldflaschen konfiszirt worden sein.

Großbritannien. London, 7. Oktober. Die humanistischen Aufwiegelungen scheinen in England ihr Ende erreicht zu haben und die Russenfurcht die Oberhand wieder zugewinnen. Durch die conservative Partei findet das Ministerium die entschiedenste Unterstützung.

— Lord Russell hat es abgelehnt, den am nächsten Montag in der St. James-Hall unter dem Vorsitz des Herrn Standsfeld stattfindenden Arbeitermeeting zur Erörterung der orientalischen Frage anzuwohnen. In seinem Schreiben hebt der greise Staatsmann hervor, daß der Krimkrieg nicht geführt wurde, um die Türkei zu schützen, sondern den Plänen Rußland's entgegenzuarbeiten. „Es ist wohl bekannt" — fährt er fort — „daß der Kaiser von Rußland bürgerliche wie religiöse Freiheit bekämpft. Ich kann nicht wünschen, Rußland an der Spitze der Türkei zu sehen, noch werde ich irgend etwas zur Förderung dieses Zwecks thun. Wenn ein Wechsel in der Türkei eintreten soll, wünsche ich das türkische Volk mit der Regierung seines Landes betraut und als deren Maxim Wahrheit und Gerechtigkeit adoptirt zu sehen, d. h. die Wahrheit zu sprechen und Gerchtigkeit zu üben."

Italien. Stradella, 8. Oltober. Dem Bankette, welches zu Ehren des Ministerpräsidenten Depretis von dessen Wählern veranstaltet war, wohnten u. A. der Marineminister Brin, der Unterrichtsminister Coppino, mehrere Deputirte und einige Präfekten bei. In der Rede, welche der Ministerpräsident hielt, nahm derselbe das Ministerium insbesondere gegen den Vorwurf in Schutz, Alles neu gestalten zu wollen. Das Ministerium sei von dem festen Willen beseelt, bei den Wahlen die wahre Meinung des Landes zum unverfälschten Ausdruck gelangen zu lassen; die vielfach aufgestellte Theorie, nach welcher auch die Regierung eine Partei darstelle, werde von ihm verurtheilt. Im Fortgange seines Vortrages setzte Depretis alsdann auseinander, daß die Versetzung einer Anzahl von Beamten erfolgt sei, weil dieselben sich zu Wahlagenten früherer Verwaltungen gemacht hätten. Zu der Finanzlage des Landes übergehend erörterte der Redner dieselbe in ausführlicher Weise und hob hervor, daß das Budget für das Jahr 1877 eine Verbesserung aufweisen werde. Der Minister zeichnete sodann das Programm für die parlamentarischen Arbeiten in seinen Hauptzügen vor. Danach würden die Kammern sich vor Allem mit den Finanzgesetzen, den Reformen in der Justiz und Verwaltung, den Handelsverträgen, den Konzessionen zum Eisenbahnbetriebe, sowie mit den projektirten Eisenbahnbauten zu befassen haben. — Ueber die auswärtige Politik ließ sich Depretis nur ganz kurz aus, indem er sich auf die in der Kammersitzung im Frühjahre abgegebenen Erklärungen berief.

Spanien. Madrid, 8. Oktober. Die Gerüchte von der Demission des General Gouverneurs von Kuba, General Jovellar werden als unbegründet bezeichnet mit dem Hinzufügen, daß derselbe die oberste Leitung in Kuba behält, während der General Martinez Campos das Oberkommando über die Truppen daselbst hat.

Türkei. Konstantinopel 9. October. Ueber den Kampf Moukhtar Paschas mit den Montenegrinern bei Boyanobrdo ist der Regierung folgende Meldung aus Trebinje zugegangeu: Moukhtar Pascha hat die Befestigungen der Montenegriner bei Nowatich und Boyanobrdo, zwischen Grahovitza und Grahova, mit Sturm genommen. Die Montenegriner haben starke Verluste erlitten, eine große Anzahl von Waffen und Munition in den Händen der kaiserlichen Truppen gelassen und sich in großer Unordnung zurückgezogen. — Die Garnison von Ljubinje hat eine Insurgentenschaar, welche nach der montenegrischen Grenze flüchtete, aufgehalten und znrückgeworfen.

Nordamerika. St. Francisko, den 14. September. Bis zum heutigen Tage sind, wie die „Californ. St. Ztg." berichtet, zur Wiedererrichtung des Deutschen, vor 14 Tagen abgebrannten, Hospitals an freiwilligen Beiträgen bereits 26,258 Dollar beigesteuert und der massive Wiederaufbau der Anstalt ist in vollem Gange. (Es ist das gewiß ein schönes Zeugniß bewährten bürgerlichen Gemeinsinnes.)

23. Provinziallandtag.

Zum Bericht über die 7. Sitzung ist nachzuholen, daß für den Ausschuß für Landlieferungen folgende Mitglieder und Stellvertreter gewählt sind: für den Reg. Bez. Königsberg: Mitgl. Feyerabend-Heiligenbeil, Käswurm-Barthelsdorf, v. Reichel-Terpen, Stellvertr. Dultz-Fabiansfelde, Lorck-Arnsdorf, Buchholz-Kuppen; für deu Reg. Bez. Gumbinnen: Mitgl. Donalies-Milluhnen, Maul-Sprind, Balduhn-Todrest, Stellvertr. Ruvatis-Prußischken, Mentz-Blumenberg, Burdach-Carolinenthal; für den Reg. Bez. Danzig: Mitgl. Bischoff-Danzig, Wunderlich-Schönwiese, Lesse-Tockar, Stellvertr. Albrecht-Susemin, Ewe-Pr. Stargardt, Heyer-Goschin; für den Reg. Bez. Marienwerder: Mitgl. Prowe-Thorn, v. Mentz-Kl. Bandtken, Raschke-Zabno, Stellvertr. v. Kries-Graudenz, Niemeyer-Gruczno, v. Selle-Tomken.

Für die Sitzung vom 6 October ist der Bericht in Bezug darauf, daß der Abg. Dr. Wehr die Vertretung des Prov. Aussch. ablehnt dahin zu berichtigen, daß er diese Ablehnung bereits im Prov. Aussch. erklärt hat.

---

9. Sitzungsbericht, den 7. October 1876.

Vors. v. Saucken, Schriftführer: Reichel-Straßburg, Hoppe.

I. Antrag der Abgg. v. Brünneck und Gen. zum Viehseuchengesetz und das Ausführungsregl. mit dem Zusatz zu versehen, daß die Entschädigung für die wegen Rotzkrankheit getödteten Pferde auch den Militairpersonen hinsichts der in ihrem Privatbesitz befindlichen Pferden zustehe, wenn sie die gesetzliche Versicherungsabgabe entrichten.

Abg. Donalies bittet, nachdem Abg. von Brünneck seinen Antrag motivirt, um Ablehnung desselben. Er habe im Abgeordnetenhause der Commission angehört, welche das Viehseuchengesez vorberathen hat und kann versichern, daß der Antrag Brünneck den Intentionen des Gesetzes widerspreche. Es werde keine Versicherungs-Gesellschaft im gewöhnlichen Sinne durch dasselbe geschaffen, sondern eine Zwangsversicherung, deren Hauptzweck der sei, die Verheimlichung ausgebrochener Viehseuchen aus der Welt zu schaffen:

---

und wegblickend. Ellen, Pool, Hooper, Ihr bleibt hier, um zu wachen. Edwards, nimm das schnellste Pferd im Stall und reite so schnell, als ob es sich um dein Leben handele, nach Powye's Landgut.

Ja, Miß, sagte Edwards, und soll ich auch Sir Victor von dem Vorfall benachrichtigen?

Sie zögerte einen Augenblick — ihr Gesicht entfärbt sich, ihre Stimme zittert zum ersten Mal ein wenig.

Ja, antwortete sie endlich leise, benachrichtige ihn davon.

Edwards verläßt das Zimmer. Sie wendet sich hierauf zu einem andern Bedienten.

Du mußt sogleich nach Chesholm reiten und den Doctor Dane hierherbringen. Auf deinem Wege dahin kehre in der Polizeistation ein und mache Anzeige. Die Uebrigen können gehen. Jane Pool, wo ist das Kind?

Oben in der Kinderstube, antwortete Jane Pool mürrisch.

Und schreit auch — ich höre es. Hannah, sagte sie zu der Gehülfswärterin des Kleinen, gehe hinauf und bleibe bei dem Kind. Ich werde jetzt in mein eigenes Zimmer gehen. Wenn, — sie zögerte einen Augenblick, — wenn Sir Victor kommt, wirst Du weitere Befehle von ihm empfangen. Ich kann nichts mehr thun.

Sie verließ das Zimmer. Jane Pool sah ihr bedeutungsvoll nach.

Nun, sagte sie leise. Du hast schon genug gethan.

O, Jane, schweige still! flüsterte Ellen erschrocken.

Man hatte noch keine direkte Beschuldigung gemacht, aber sie verstehen sich einander vollkommen.

Wenn die Zeit zum Sprechen kommt, so werdet Ihr sehen, ob ich still schweige, entgegnete Jane. Was hatte sie in dem Zimmer zu thun, fünfzehn Minuten zuvor, ehe Du meine Herrin todt fandest? Warum sagte sie mir eine Lüge? Was veranlaßte sie, mir zu sagen, meine Herrin wäre immer noch im Schlaf! Im Schlaf! O, meine Seele, zu denken, daß sie ermordet wurde, während wir unten vergnügt beisammen waren. Und wenn ich nicht das Kind weggenommen hätte, wer weiß, ob es nicht auch —

O Jane!

O Jane, so viel als Du willst; es ist wahr wie die Bibel. Diejenigen, welche die Mutter tödteten, haßten auch das Kind. Wenn die Zeit kommt, werde ich sprechen, und wenn sie zweimal die hohe Dame wäre, die sie ist!

O, mein Gott! rief Ellen, sprich nicht auf diese Weise, Jane. Du machst mein Blut so kalt wie Eis.

Ellen, sagte Jane feierlich, wo ist der Dolch?

Was für ein Dolch?

Der fremdartige Dolch mit dem goldenen Griff und dem großen Rubin, den meine Herrin als ein Papiermesser gebrauchte, wo ist er jetzt?

Der Dolch, von dem die Amme sprach, war ein sonderbares Messer aus dem Orient, welches Victors Mutter gehört hatte. Es hatte eine lange, scharfe Stahlklinge, einen dünnen Griff von feinem Gold, in welchem ein großer Rubin eingesetzt war. Sir Victor's Gemahlin gefiel diese syrische Waffe und sie gebrauchte dieselbe zum Papierschneiden.

Ich sah ihn auf jenem Tische, als ich das Kind wegnahm, sagte Jane, nochmals, wo ist er jetzt?

Fort, antwortete Ellen. O, Jane, denkst Du —

Sie ist gerade durch's Herz gestochen, wie Du siehst, und Blut ist sehr wenig da. Mit diesem kleinen glänzenden Messer ist die That ausgeführt worden. Hier lag es zur Arbeit bereit, als wenn es der Satan selbst dahin gelegt hätte. O, arme Lady — arme Lady. Wer hätte je gedacht, daß dieser Dolch einst zum Werkzeug ihres Todes dienen sollte!

Während sie oben im Todtenzimmer wisperten, saß Inez Catheron zusammengekauert in ihrem eigenen Gemach, ihr Gesicht mit ihren Händen bedeckend. Zwei Stunden waren vergangen, eine schauerliche Stille herrschte im ganzen Haus, seitdem sie hier einsam und ruhig saß, ohne sich zu rühren. Als die Glocke auf dem Thurme die elfte Stunde anzeigte, hörte sie von der Allee herschallende Hufschläge. Ein Schauder überlief sie vom Kopf bis zum Fuß — sie erhob ihr müdes Haupt. Die Stille vor dem Sturm war vorüber. Sir Victor Catheron war angekommen.

8. Kapitel.

Ein Ritt von einer halben Stunde brachte den Bedienten Edwards auf den Powyes'schen Wohnsitz. Das stattliche Haus, der Park und die Terrassen lagen vor ihm im silbernen Schein des Mondes. Von den oberen Fenstenr, wo der kranke Mann lag, strahlten Lichter herab; in den übrigen Theilen des Hauses herrschte große Dunkelheit.

In einem dieser erleuchteten Zimmer lag Sir Victor Catheron auf einem Sopha und war fest eingeschlafen. Er hatte zwei Stunden lang an der Bettseite des Kranken gewacht und hatte sich in eines der inneren Gemächer zurückgezogen um auszuruhen.

Du siehst sehr blaß und krank aus, hatte Lady Helene zn ihm gesagt; lege Dich nieder und ruhe ein wenig aus. Sollte ich Dich brauchen, so werde ich Dich rufen lassen.

Er gehorchte und war bald in einen tiefen Schlaf gesunken. Auf seinem Herzen und seinem Gemüth lag ein großer Druck; er hatte nicht schlafen wollen — doch Müdigkeit brachte ihn bald dazu. Plötzlich wurde er von Jemand aufgeweckt, der seinen Namen nannte.

Victor! Victor! rief die Stimme, erwache!

Er richtete sich mit einem verwirrt aussehenden Gesicht auf. War das die Stimme seiner Tante, so heiser, so fremd? War das seine Tante mit diesem weißen, schreckensvollen Gesicht?

Victor! schrie sie. Mein Junge! Mein Junge! ich kann es Dir kaum sagen! O, warum ließ ich Dich diese fürchterliche Nacht hierherrufen? Ethel — ihre Stimme versagte ihr.

Er sprang auf, sie anstarrend.

Ethel! wiederholte er. Ethel! —

Sie bedeckte ihr Gesicht mit ihren Händen und brach in einen Strom von Thränen aus. Edwards, der etwas zurück an der Thüre stand, that einen Schritt vorwärts.

Sage Du es ihm, Edwards, sprach Lady Helene. Ich kann nicht. Es scheint zu schrecklich zu sagen und zu glauben. O, mein armer Victor! mein armer, armer Junge!

Edwards kam zögernd näher; er sah bleich und verstört aus.

Es ist eine fürchterliche Nachricht, Sir Victor — Ich weiß fast nicht, wie ich es Ihnen sagen soll, ich befürchte, sie — sie ist todt.

Todt!

Er wiederholte das Wort mit einem dumpfen Ton, indem er beinah' etwas geistesabwesend dem Sprecher in's Gesicht sah.

Todt, Sir Victor! wiederholte der Mann in einem feierlichen Ton.

Ich befürchte sie ist ermordet.

Ohne zu antworten, sprang Sir Victor plötzlich vorwärts, und schnell wie der Blitz an beiden vorbei. Sie hörten ihn wie rasend die Treppe hinabspringen, den Saal entlang eilen und zum Haus hinaus stürzen. Lady Helene und der Bediente folgten ihm im nächsten Augenblick nach.

(Fortsetzung folgt.)

von solcher Verheimlichung könne bei Officieren keine Rede sein.

Nach längerer Diskutirung der Angelegenheit glaubt Abg. v. Brünneck seinen Zweck, die Berechtigung der Officiere anerkannt zu sehen, erreicht zu haben und zieht deshalb seinen Antrag zurück. Worauf Abg. Donalies constatirt, daß zwischen der Ansicht des Abg. v. Brünneck und der des L. D. Rickert ein großer Unterschied bestehe.

II. Antrag der Abgg. Grf. Dohna, v. Winter und Dr. Möller auf Bewilligung einer Beihilfe von 10,000 Mk für den vaterländischen Frauenverein in Berlin als Extraordinarium pro 1876.

Grf. Dohna motivirt den Antrag unter Hinweis auf die segensreiche Wirksamkeit des Vereins in den Nothjahren 1867 und 68 in unsrer Provinz. Dr. Möller unterstützt die Anführungen des Vorredners und erwähnt außer der Thätigkeit des Vereins z. Z. der Typhusepidemie sein Wirken 1870/71 etc. Die Bewilligung wird demnächst, wie es von der Journalistentribüne aus erscheint, auch einstimmig beschlossen. Oberpräs. v. Horn dankt mit einigen warmen Worten für den gefaßten Beschluß, den er sofort der Protectorin des Vereins, der Kaiserin Augusta mittheilen werde.

III. Der Verein für die Geschichte der Prov. Preußen hat um Bewilligung einer jährlichen Subvention von 600 Mk gebeten.

Der Prov. Aussch. beantragt Bewilligung und wird solche vom Landtage ausgesprochen.

VI Petition des landwirthschaftl. Centralvereins für Littauen und Masuren um eine jährliche Beihilfe von 1200 Mk.

Der genannte Verein hatte im Dezember 1874 eine landwirthschaftliche Winterschule zu Gumbinnen errichtet.

Redner bittet, den Antrag des Prov. Aussch. auf Bewilligung anzunehmen., was demnächst auch geschieht, nachdem auf den Antrag des Abg. Behrenz abgestimmt worden ist.

V. Referent Abg. Damme theilt mit, daß die Hebamme Sarah W. auf ihre Kosten in dem Institut zu Danzig ausgebildet ist, weil die Verhältnisse bei Uebergabe des Instituts an die Provinz unentgeltliche Ausbildung nicht zuließen. Es liege hierin eine sehr große Härte und beantrage er Namens des Pro. Aussch. Erstattung des Betrages von 190 Mk. Die Provinz bringe damit kein Opfer, da das Hebammeninstitut in Danzig mit all seinen Kassenbeständen Eigenthum der Provinz geworden sei. Der Erstattungsantrag wird angenommen.

VI. Berichte des Finanz-Aussch.:

a. Der Hospitaldirector Fischer, seit dem Jahre 1868 mit 3600 Mk Gehalt, freier Wohnung und freiem Holz angestellt, bittet nm Erhöhung seines Gehalts, da seit 1868 thatsächlich alle Staats- und Communalbeamten in ihrem Einkommen verbessert sind und er mit seinem Gehalte bei seiner großen Familie nicht auskommen könne.

Referent Abg. Donalies beantragt über dieses Gesuch, das bereits vom Landesdirector und Proo. Aussch. abgewiesen ist, als nicht genügend motivirt, zur T. O. überzugehen, was auch demnächst vom Landtag beschlossen wird.

b. Ueber eine Vorlage des Hr. Oberpräs. betr. die Aufnahme eines Inventariums der Baudenkmäler der Prov. Preußen berichtet Referent Abg. Conrad-Fronza. In den Provinzen Hessen und Hannover sei ein derartiges Inventar bereits aufgenommen, in Schlesien sei man der Idee näher getreten und für unsre Provinz hätten sich 2 namhafte Capazitäten bereit erklärt, die Sache in die Hand zu nehmen. Er beantragt die Vorlage dem Prov. Aussch. zu überweisen, um dieselbe in Erwägung zu ziehen und Bericht zu erstatten, eventl. Anträge zu stellen. Der Landtag nimmt den Antrag des Referenten an.

c. Ueber die Petition der naturforschenden Gesellschaft in Danzig um Gewährung von 6000 Mk berichtet Referent Abg. Drawe. Referent beantragt die Gewährung einer Beihilfe v. 6000 Mk, welche der Landtag demnächst ausspricht.

d. Ueber eine Petition des Pfarrer Hanf in Schönberg Kreis Carthaus berichtet der Referent Dr. Möller. Petent hat bei den Tiefbohrungen, welche die physikal. öconom. Gesellschaft auf den Ländereien bei Schönberg vornehmen läßt, allerlei Leistungen, Fuhren etc. übernommen. Bei Ausführung derselben habe sich gezeigt, daß diese sehr viel größer seien, als vorauszusehen gewesen und bäte er deshalb um eine Beihilfe von 900 Mk. Redner meint, daß Petent sich einfach in der Adresse geirrt habe und beantragt das Gesuch der physikal. öconom. Gesellschaft abzugeben, welchem Antrag der Landtag zustimmt.

e. Ueber die Vorlage betr. den Neubau einer Hebammenanstalt zu Danzig referirt der Abg. Dr. Möller. Das jetzige Gebäude der Anstalt auf Langgarten genüge dem Bedürfnisse schon lange nicht mehr und sei viel zu klein. Bis zum Jahre 1819 seien dort 70—80 Entbindungen jährlich vorgekommen, jetzt sei die Zahl auf weit über 200 gestiegen.

Abg. Damme stellt das Amendement, für den Fall der Bewilligung der 80,000 Mk, solche aus dem Kapitalvermögen zu entnehmen. L. D. Rickert ist derselben Ansicht. Der Etat pro 1877 bietet zur Entnahme der Summe nicht die nöthigen Mittel. Ganz entschieden erklärt Redner sich gegen eine zweijährige Bauzeit. Das Bedürfniß sei zu dringend, hier herrsche ein wirklicher Nothstand.

Der Antrag auf Schluß wird angenommen und nach kurzer Debatte über die Fragestellung werden die Anträge des Prov. Aussch. 129000 Mk pro 1877 in einer Rate aus dem Kapitalvermögen zu entnehmen, angenommen.

VII. Das Reglem. für die Prov. Taubstummenanstalt in Königsberg und für die Hebammen-Lehranstalten zu Danzig und Gumbinnen werden ohne wesentliche Diskussion mit den von der Kommission beantragten Aenderungen angenommen.

Nach einer geschäftlichen Mittheilung und Feststellung der T. O. für Montag den 9. huj. Vorm. 10 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Provinzielles.

— Culmsee, den 7. October. Gestern fiel der hiesige Ackerbürger Stefanski bei der Rückfahrt von Thorn vom Wagen so unglücklich, daß bald darauf und ehe Hilfe eintreffen konnte, sein Tod erfolgte.

— Wie es heißt, wird das Reichskanzleramt in Kürze die Einziehung der 1/6 Thalerstücke so wie auch der älteren Drittelstücke anordnen.

— Von Lautenburg wurde den „N. W. M." kürzlich berichtet, es seien dort in einem Hause bei Errichtung eines Kellers unter dem Fußboden der Wohnstube acht menschliche Skelette aufgefunden worden. Ob sie von einem schweren Verbrechen herrühren, sei zweifelhaft.

— Marienburg, 7. Oktober. Her Wasserbau-Inspektor Dieckhoff ist zum Regierungsbaurath an der Kgl. Regierung zu Potsdam ernannt worden.

— Königsberg, 9. Okt. Von Seiten des Kriegsministeriums ist bereits der Plan zum Bau einer Gürtelbahn um Königsberg, welche, wie in Paris und Metz, sämmtliche äußere Festungsforts verbindet, ausgearbeitet und soll mit der Ausführung in Kurzem vorgegangen werden.

— Der Provinzial-Landtag bewilligte in seiner heutigen Sitzung 4,866 Mk als einmalige Unterstützung zur Einrichtung einer landwirthschaftlichen Versuchsstation in Danzig und 4300 Mk jährliche Unterstützung zur Unterhaltung derselben.

— In Bromberg beabsichtigt die Staatsregierung ein Königliches Progymnasium zu errichten, wie dem dortigen Magistrat communizirt worden.

÷ Inowrazlaw, 8. October. (O. C.) In der am 5. d. Mts. abgehaltenen Versammlung des hiesigen Bürgervereins fand zunächst die statutenmäßige Wahl des Vorstandes statt. Als Vorsitzender wurde Kaufmann Ad. Levy wiedergewählt. Ferner wurden als Vorstands-Mitglieder neu bez. wiedergewählt die Herren: Ingenieur Dr. Müller, Vorschullehrer Kreidelhoff, Kreisbaumeister Küntzel, Distr.-Commiss. Volkmann, Salinendirektor Besser, Dr. v. d. Forner, Kreisrichter Urbach und Kreis-Physikus Dr. Winkler. Beschlossen wurde u. a. in Betreff der Wasserleitungs-Angelegenheit wiederholt bei den städtischen Behörden vorstellig zu [illegible]en, damit dieses Projekt endlich zur Ausfü[illegible]ng gelange. — Am 4. d. fand hierselbst u[illegible] Vorsitz des Kreisschulinspectors, Superintentent[illegible] Schönfeld, eine Conferenz der evangelischen Lehrer aus der Diöcese Inowrazlaw statt. Es waren zwei geistliche, ein weltlicher Lokalschulinspector und 56 Lehrer zur Conferenz erschienen. Auch der Kreisschulinspector Binkowski wohnte der Conferenz bei. Nachdem der Vorsitzende durch eine kurze Ansprache die Conferenz eröffnet hatte, erstattete zunächst Kreisschulinspector Binkowski Bericht über die am 1. Juli cr. ins Leben getretene Kreisbibliothek. Sodann trat die Versammlung in die Hauptgegenstände der Tagesordnung. Es referirte Lehrer Schmidt 1 aus Mogilno über „den schriftlichen Gedankenausdruck in der Volksschule," Lehrer Beyer aus Pakosch über „die methodische Behandlung des orthographischen Unterrichts in der einklassigen Volksschule." Die Conferenz währte 3½ Stunde. — Vor dem Schwurgericht in Bromberg kam am 3. d. Mts. eine Anklage wegen Landfriedensbruchs zur Verhandlung, der am 12. Mai d. J. im Gasthause zu Montowo, diesseitigen Kreises verübt worden ist. Angeklagt waren 9 Personen, sämmtlich aus Szymborze. Die Angeklagten hatten Veranlassung zu einer allgemeinen furchtbaren Schlägerei gegeben, bei welcher verschiedene Personen erheblich verletzt worden sind und bei welcher dem Gastwirth Kolbe ein Schaden von 132 Mk erwachsen ist. Die Geschworenen verneinten die Frage ob hier ein Landfriedensbruch vorliege und fällten ihr Verdikt auf Grund des § 227 (Theilnahme an einer schweren Körperverletzung). Danach wurden 4 Personen freigesprochen, 5 Angeklagte zu je 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt. — Am 6. d. Mts. wurde auf der Pako'schen Chaussee eine Frau übergefahren und dermaßen am Kopfe verletzt, daß ihre Unterbringung in dem Kreiskrankenhaus erfolgen mußte. — Die Lokalschulinspection über die kath. Schule in Plonkowo ist dem Gutsbesitzer Köbke in Plonkowko übertragen worden. — Zur Wahl für das Abgeordnetenhaus ist unser Kreis in 64 Urwahlbezirke eingetheilt worden, in denen 284 Wahlmänner zu wählen sind. Unsere Stadt hat in 6 Urwahlbezirken 36 Wahlmänner zu wählen. — Für die Entdeckung und Anzeige eines Baumfrevlers hat der Gensdarm Sarnetzki in Woycin eine Prämie von 30 Mk. und der Schulze Baudach von eben daher eine solche von 15 Mk. aus Kreiscommunalfonds erhalten. — Die Colonialwaaren ꝛc. Handlung von Jacob Appel in Posen hat hierselbst in der Breiten Straße unter gleicher Firma eine Filiale errichtet.

— Jaratschewo, 7. October. In dem Dorfe Jawory erschlug gestern der vor Kurzem vom Militär heimgekehrte Wirthssohn Pachura seinen Stiefvater Szymczak. Letzterer hatte die Mutter des Mörders jeden Tag dermaßen gemißhandelt, daß der Sohn aus Rache sich vorgenommen, den Stiefvater zu tödten, was er auch gestern Nachts mit einer Axt ausführte. Die That wurde im Dorfe gleich bekannt und vom Schulzen dem Distrikts-Kommissarius in Russocin gemeldet, welcher sofort Recherchen anstellte und des Mörders heute hierselbst habhaft wurde. Dieser war nämlich mit seiner Mutter hierher gekommen, um das Sterbekleid zu kaufen und den Tod beim hiesigen Standesamt anzumelden. Der Mörder ist seiner That geständig.

(P. O. Ztg.)

Locales.

— **Ehren-Diplom.** Der Jagdclub „Nimrod", dessen Sitz in Berlin ist, hatte daselbst im März d. J. eine Ausstellung veranstaltet, zu welcher Herr Gas-Inspektor Müller von ihm aus Hirschgeweihen zusammengesetzte Möbel — 2 Stühle, 1 kleines Sopha, 1 Tischchen — eingesandt hatte. Diese sehr sauber und elegant construirten Sachen haben dort viel Beifall gefunden und sind prämiirt worden. Das sehr schön ausgeführte Ehrendiplom als Urkunde dieser Anerkennung ist vor Kurzem von dem Vorstande des „Nimrod" dem Herrn M. zugestellt, bei welchem auch die kunstvollen Möbel in Augenschein genommen werden können.

— **Wahlangelegenheiten. Personenfrage.** Wie zu erwarten stand, und wir in Nr. 233 d. Ztg. auch als wahrscheinlich bezeichnet hatten, steht es nun fest, daß zwischen den Urwahlen und dem Wahltage nur die kurze Frist von einer Woche liegen wird. Diese 6 Tage sind viel zu wenig Zeit, als daß in ihnen die vielfachen, leider in unserem Kreise schwebenden Differenzen der Ansichten und Wünsche hinsichts des zu wählenden Abgeordneten zur ruhigen und gründlichen Erwägung gelangen und eine aus solcher Erwägung hervorgehende Entscheidung erfolgen könnte. Die Schwierigkeit, unter den obwaltenden Umständen, die unter den Stimmführern der Parteien und den Vertretern der verschiedenen, einander zum Theil entgegengesetzten Meinungen herrschenden Dissonanzen in Harmonie aufzulösen, kann keinem verborgen sein, der den Widerstreit der ausgesprochenen Forderungen kennt und bedenkt. Dadurch stellt sich aber recht deutlich und dringend die Nothwendigkeit heraus, die Personenfrage schon vor den Urwahlen wenigstens so weit klar zu stellen, daß den Wahlmännern — die doch wohl nur einmal vor dem Wahltage zu einer Vorberathung zusammenkommen können und werden — die für oder gegen jeden der aufgestellten Candidaten sprechenden Gründe, sowie die Stimmung und das Urtheil der Urwähler genau bekannt seien und ihrer Vorstellung sich deutlich und scharf eingeprägt haben. Dieses Ziel kann aber unter der Mehrzahl der Urwähler und für die Gesammtheit der nächstens zu ernennenden Wahlmänner nur dann erreicht werden, wenn das Wahlcomitee sich entschließt, die Wahlfrage auch wirklich zur Wahlbewegung zu machen, wenn es sich nicht darauf beschränkt, nur möglichst für die Wahl deutscher Wahlmänner zu sorgen, sondern auch den Hauptpunkt, die Wahl des Abgeordneten selbst, der Entscheidung näher führt, und diese durch Klärung und Fixirung der noch sehr im Dunkeln tappenden sogenannten öffentlichen Meinung leichter und sicherer macht. In der Wählerversammlung vom 22. September wurde allerdings dem Wahlcomitee zunächst die Sorge für deutsche liberale Wahlmänner als Aufgabe gestellt, aber nur um die Bildung zweier sich gegenseitig bekämpfenden Wahlcomitee's zu verhindern. Die Aufgabe, für deutsche Wahlmänner zu sorgen, ist für die Städter wie für die Landherren dieselbe. In der Frage über die Person des Abgeordneten aber verfolgen die letzteren ein Ziel, welches die Städter unmöglich auch als das ihrige betrachten können. In diesem Punkte werden also die beiden Sectionen, aus welchen das jetzige Wahlcomitee zusammengesetzt ist, sich trennen und verschiedene Bahnen einschlagen müssen. Die in der Stadt Thorn erwählten Comitee-Mitglieder mögen bedenken, daß an dem Erfolge ihrer Thätigkeit auch außer Thorn noch die 3 anderen Städte des Wahlkreises ein sehr nahes Interesse haben, daß sie bei eifrigem und geschicktem Verfahren gewiß auf die Unterstützung der Bürgerschaft in diesen 3 anderen Städten rechnen können und danach ihr Verhalten und ihre Thätigkeit regeln. Wir erklären, daß wir wie am 22. September so auch heute noch den bisherigen Abgeordneten Herrn Dr. Bergenroth als den geeignetsten Candidaten betrachten und nach Kräften für seine Wiederwahl wirken werden.

— **Landwirthschaftlicher Verein Thorn.** Auf der Tagesordnung für die Sitzung, zu welcher die Mitglieder des Vereins auf Sonnabend, den 14. d. M., Nachm. 4¼ Uhr, in das Lokal des Artushofes eingeladen sind, stehen diesmal 9 verschiedene, zur Verhandlung bestimmte Gegenstände. Darunter betrifft Nr. 3 die Höhe des Schadens, welcher im Sommer 1876 im Teltower Kreise durch die Wanderheuschrecke verursacht ist, worin sich als Nr. 5 die Besprechung einer an den landwirthschaftlichen Minister zu richtenden Petition um obligatorische Versicherung in der ganzen Monarchie gegen Heuschreckenschaden durch ein Gesetz, conform dem Seuchengesetz, schließt. Ferner unter Nr. 4 der Bericht über die Sitzung der landwirthschaftlichen Vereinsvorsteher der Kreise Culm-Thorn, welche am 13. September stattgefunden hat, und Nr. 8 das Gutachten des landwirthschaftlichen Vereins Thorn über ein von Seiten des landw. Ministeriums aufgestelltes Formular zur Ermittelung der landw. Bodennutzung. Als Nr. 6 sind 2 Petitionen wegen Aufhebung der Eisenzölle verzeichnet, und in Nr. 7 eine Mittheilung für Meierei-Interessenten über einen Instruktions-Cursus in Culmsee. Nr. 1 (Aufnahme neuer Mitglieder) und Nr. 2 (Palmkorn als Futterstoff) sind wohl nur für die Vereinsgenossen von Wichtigkeit. Dagegen bringt Nr. 9 die Besprechung der Frage: „Empfiehlt es sich, auf eine Verlegung resp. auf Verlängerung der Herbstferien für die ländlichen Volksschulen hinzuwirken?" von gewiß allgemeinem Interesse.

— **Diebstähle.** Der Händler Rud. Schreiber aus Bielsk, welcher am 9. d. M., Abends, mit der Droschke Nr. 16 nach dem Bahnhofe fuhr, um dort seine Frau zu erwarten, hatte eine Geldsumme von über 275 Thlrn. bei sich, welche er seiner Frau übergeben wollte. Unterwegs stieg ein ihm unbekannter Mensch in die Droschke. S., welcher das Geld in 2 Tabaksbeuteln bei sich führte, muß damit nachlässig umgegangen sein, denn plötzlich riß sein Begleiter ihm die beiden Beutel fort, sprang aus der Droschke und entfloh. Trotz aller Recherchen ist es noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln, für dessen Ergreifung S. die Summe von 150 Mk bietet.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 9. October.

Gold ꝛc. ꝛc. Imperials — —
Oesterreichische Silbergulden 167,00 bz.
do. do. (¼ Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 266,20 bz.

Für Getreide auf Termine hat sich eine ziemlich feste Stimmung erhalten, aber der Verkehr war träge und die Preise blieben ohne größere Bewegung. Im Effektivhandel, der nicht lebhaft war, blieb Weizen gut gefragt, aber Roggen wie auch Hafer fanden keine bessere Beachtung. Weizen gek. 14000 Ctr., Roggen 12000 Ctr., Hafer 7000 Ctr.

Rüböl hat sich so ziemlich im Preise behauptet; dabei war der Verkehr sehr gering. Gek. 1100 Ctr.

Spiritus flaute ziemlich stark. Realisationen, die mit Blankoverkäufen konkurrirten, unterhielten das drückende Uebergewicht des Angebots. Gek. 100000 Liter.

Weizen loco 183—225 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 149—188 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 130—170 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 169—200 Mk, Futterwaare 160—168 Mk bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 70,5 Mk bezahlt. — Leinöl loco 59 Mk bez. — Petroleum loco 44 Mk bz. — Spiritus loco ohne Faß 49,7—49 Mk bez.

Danzig, den 9. October.

Weizen loco heute ziemlich reichlich zugeführt, fand bei fester Stimmung auch gute und mehrseitige Kauflust; volle Sonnabendspreise sind bedungen, in einzelnen Fällen auch etwas darüber hinaus, und wurden 800 Tonnen verkauft. Bezahlt ist für Sommer- 129/30, 130/1 pfd. 197, 198 Mk, 133 pfd. 199 roth und blauspitzig 128 pfd. 165 Mk, blauspitzig 127, 129 pfd. 190 Mk, 132 pfd. 193 Mk, bezogen 125 pfd. 192 Mk, besserer 130 pfd. 202 Mk, bunt 126 pfd. 198 Mk, glasig 126 pfd. 203 Mk, 128/9, 130, 132/3 pfd. 205 Mk, hellbunt 128, 130 pfd. 207 Mk, 129, 131/2 pfd. 208 Mk, hochbunt glasig 132/3, 133 pfd. 207, 209½ Mk, fein 131, 133 pfd. 210, 212 Mk, extra fein 135 pfd. 215 Mk pro Tonne. Termine fest gehalten. Regulirungspreis 205 Mk.

Roggen loco sehr fest, zum Theil höher, russischer 121 pfd. 157 Mk, inländ. 122/3 pfd. 164½ Mk, 125/6 pfd. 168½ Mk pro Tonne ist für 30 Tonnen bezahlt. Regulirungspreis 157 Mk. — Gerste loco kleine 101/2 pfd. 136, große 116 pfd. 158 Mk pro Tonne bezahlt. — Erbsen loco weiße Koch- 154 Mk, grüne 180 Mk pro Tonne bezahlt. — Hafer loco zu 145 Mk pro Tonne gekauft. — Spiritus loco mit 48 Mk pro 10000 Liter pCt. verkauft.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 10. October 1876.

Fonds. . . fest, schluss animirt.		9./10.76.
Russ. Banknoten	269—50	266—20
Warschau 8 Tage	265—80	265—80
Poln. Pfandbr. 5%	74—50	74—70
Poln. Liquidationsbriefe	67—20	66—50
Westpreuss. do 4%	94—80	95
Westpreus. do. 4½%	101—50	101
Posener do. neue 4%	94—80	94—90
Oestr. Banknoten	165—20	165—35
Disconto Command. Anth.	116	118—70
Weizen, gelber:		
Octbr-Novbr.	205	206—50
April-Mai.	211—50	212
Roggen:		
loco	155	154
Octbr-Novbr.	155	154—50
Novbr-Dezpr	155—50	155
April-Mai	159	159
Rüböl.		
Oktb-Novbr.	70—10	70—50
April-Mai	72—50	72—70
Spirtus:		
loco	48	49—10
October.	47—30	49—30
April-Mai	50—10	50—60
Reichs-Bank-Diskont	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Meteorologische Beobachtungen. Station Thorn.

9. Octbr.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Anf.
2 Uhr Nm.	334,19	17,3	W2	ht.
10 Uhr A.	332,71	12,2	W3	vht.
10. October.				
6 Uhr M.	332,58	11,7	W2	ht.

Wasserstand den 10. Octbr. 4 Fuß 3 Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Am **25. October** 1876 Vormittags 10 Uhr sollen vor der hiesigen Synagoge 2 sich in derselben befindliche Tempelsitze — der Männersitz Nr. 124 und der Frauensitz Nr. 124 — gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn den 5. October 1876.

Königl. Kreis-Gericht,
1. Abtheilung.

Die unterzeichnete Kommission ersucht um Offerten mit Preisangabe und den näheren Bedingungen zur Lieferung ihres Bedarfs pr. 1876/77:
an Kartoffeln 2500 bis 3000 Scheffel,
an Erbsen 80 bis 100 Centner,
an Kohl, zum Einstampfen, 120 bis 140 Schock,
an Wruken 50 bis 60 Scheffel,
an Zwiebeln 15 bis 20 Scheffel.
Kartoffeln, Erbsen, Zwiebeln, müssen nach Bedarf bis incl. Juni nächsten Jahres, Kohl und Wruken innerhalb 4 Wochen eingeliefert werden. Sämmtliche Artikel von bester untadelhafter Qualität. Obige Cerealien können auch einzeln geliefert und offerirt werden.

Menage-Commission
des 2. Bataillons Regiments Nr. 61.

Offizier-Casino.

Das Offizier-Corps der Garnison beabsichtigt am 18. d. Mts. (Geburtstag S. K. H. des Kronprinzen) um 7 Uhr Abends im Casino gemeinschaftlich zu essen.

Dieses allen Casino-Mitgliedern zur Kenntniß und Anmeldung der Theilnehmer vom Civil an Lieutenant **Damrath** bis zum 15. d. Mts.

von Conta.

Erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als

Gelbgießer

niedergelassen habe. Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, sowie Reparaturen werden nach Wunsch schnell und sauber ausgeführt. Um gütige Beachtung bittet

A. Rose, Gelbgießer.
Paulinerthor Nr. 388.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Schlossermeister

etablirt habe. Bitte um gütigen Zuspruch.

Otto Roehr, Schlossermeistr,
Brückenstraße 16.

Mein Geschäft

bestehend in Ostdeutscher Leinwand, Polsterheede, Seegras, sowie sämmtliche Tapezirerwaaren, Piasava und Fiber, verschiedenen Bürsten sowie Getreidesäcken befindet sich jetzt Culmerstraße 342 bei Herrn Wernick.

Benjamin Cohn.

Grumkauer Birnen
à Pfd. 0,20 Pf., 2 Liter 0,50 Pf. empfiehlt **Heinrich Netz.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze

13 Brückenstraße 13

ein **Uhrengeschäft** etablirt habe.

Mit der Versicherung nur reelle und solide Waare zu halten und die mir anvertrauten Reparaturen gewissenhaft auszuführen, empfehle: Ein wohl assortirtes Lager von Pariser Pendules in Bronce und Marmor, Regulatoren in Nußbaum und Polisander, Tableaux- Comtoirs- Nacht- Nippes- Reisewecker- und Schwarzwälder- Wanduhren in großer Auswahl. Außerdem **Specialität** in goldenen und silbernen Anker- und Cylinder-Uhren für Damen und Herren mit und ohne Remontoir, für deren Güte Garantie leiste. Ferner echte Talmi- und Modeketten, Schlüssel, Schnüre etc.

Hochachtungsvoll

F. Scheele
Uhrmacher.

Geschäfts-Verlegung.

Meine Wohnung und Instrumenten-Lager (Pianinos und Flügel) befindet sich jetzt **Heiligegeiststr. 176, part.**

Oscar Szczypinski.

Huth's Restaurant zur Tonhalle.
Kl. Gerberstr. 17.

Ich empfehle einen guten Mittagstisch von 5 Sgr. an.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hiermit an, daß ich die beiden von mir geschlachteten trichinösen Schweine in meine Behausung nicht aufgenommen habe; dieselben sind von Herrn **T. Schröter** bereits unschädlich gemacht. Auch bitte ein hochgeehrtes Publikum ganz sorglos von meiner Waare weiteren Gebrauch machen zu wollen.

Hochachtungsvoll
G. Wakarecy.

Sämmtliche

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden und zu billigen Preisen sind vorräthig bei

Walter Lambeck.
Brückenstraße 8.

Sämmtliche in hiesigen Lehranstalten eingeführten

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden und neuesten Auflagen, ferner Schreib- u. Zeichenutensilien empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Natives und holsteiner Austern
bei **A. Mazurkiewicz.**

Melonen zum Spottpreise
Carl Spiller.

Kaufmännischer Verein.

Die Gesellschafts-Abende

finden in dieser Saison wieder regelmäßig an jedem

Dienstag

im Hildebrandt'schen Lokale statt.

Der Vorstand.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß unser

Putz- und Mode-Magazin

zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison mit

sämmtlichen Neuheiten

auf das **Billigste** und **Reichhaltigste** sortirt ist.

Geschw. Bayer.

Im Januar 1877 werden es 800 Jahre, daß die deutsche Nation in der Demüthigung ihres Kaisers Heinrich IV. von der römischen Curie auf's Unerhörteste beleidigt worden ist. Weniger zur Erinnerung als zur **Mahnung** an das deutsche Volk wird in aller Kürze in der unterzeichneten Buchdruckerei eine sechs Druckbogen starke geschichtliche Darstellung jenes Ereignisses, mit vergleichendem Hinweis auf den gegenwärtigen Kirchenstreit, unter dem Titel:

„Nach Canossa geh'n wir nicht!"

in Druck erscheinen. — Da das von einem Geschichtsfreunde nach den besten Quellen verfaßte, höchst interessante Schriftchen von durchaus patriotischem Geiste durchweht ist, und gleichsam als Beitrag zur Geschichte unserer Tage betrachtet werden kann, so möchten wir dasselbe allen Freunden der vaterländischen Geschichte aufs Beste empfehlen.

Gegen Zusendung von **75 Pfg.** versendet das geschmackvoll ausgestattete Werkchen in den nächsten Tagen die

Karl Wörle'sche Buchdruckerei
in Dortmund.

Schill's Nähmaschinen!

Singer Wheeler & Wilson	für Familiengebrauch und Damenschneiderei.
Singer Cylinder	für Herrenschneider.
Circulair Elastic Säulenmaschinen	für Schuhmacher.
Pechdraht-Maschinen	für Sattler und Tuchschuhfabrikanten.

empfiehlt unter **3jähriger Garantie,** zu **ermäßigten Preisen, auch auf Abzahlung.**

G. Schill's Nähmaschinenfabrik.
Berlin C., Sophienstraße 26.

Gegründet 1857! Gegründet 1857!

Verpackung frei. Nähproben gratis.

Wirklich
hauptfettes reines Hammelfleisch (nicht Schaffleisch)
sowie Hammel-Carree, kurze Keulen in Essig, sowie alle Sorten zu haben bei
G. Wolff, Fleischermeister.
Schuhmacherstr. Nr. 423

Meine drei Mostrich-Maschinen, noch aufgestellt, sollen spätestens binnen vier Wochen abgenommen werden. Einem vorherigen Verkaufe derselben trete ich durch sehr herabgesetzten Preis näher, worüber die Herren L. Borchardt, F. Gerbis, Marc. Henius und Max Kipf nähere Auskunft ertheilen.

Louis Horstig.

Ein bis 2 Lehrlinge zur Schlosserei sucht **C. Labes,** Schlossermeister. Brückenstr. 14.

In **Walter Lambeck's** Buchhdl. sind zu haben

Gesinde-Dienstbücher

nach ministerieller Vorschrift angefertigt.

Nicht vorschriftsmäßig angefertigte Dienstbücher dürfen von keiner Behörde ausgefertigt und beglaubigt werden.

Drei Schüler können bei einer gebildeten Familie unter annehmbaren Verhältnissen sogleich als Pensionaire eintreten und erfahren Näheres
Gerechtestraße Nr. 95, parterre.

Ein Inspektor,

der seine Brauchbarkeit nachweisen kann, wird zum 1. Dezember zu engagiren gesucht.

Kl. Ksionsken.
(Bahnstation Hohenkirch.)

Zur gefälligen Beachtung.

Einem hochgeehrten baulustigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir in Thorn ein

Filialgeschäft

etablirt haben und bereit sind zu übernehmen:

1) Die Ausführung von Bauten aller Art auf dem für jeden Bauherrn bequemsten und vortheilhaftesten Wege der General-Entreprise zu billigst normirten Einheitspreisen pro Quadratfuß bebaute Fläche.
   Nachzahlungen finden in keinem Falle statt.
2) Die Anfertigung aller einschläglichen Zeichnungen, Entwürfe, Kostenanschläge, Polizeizeichnungen, Taxationen 2c.
3) Parzellirung von größeren Complexen, sowie die dazu nothwendige Generalvertretung.

Fachmännischer Rath gratis täglich in den Sprechstunden Vormittags 9—12 Uhr, und Nachmittags 3—6 Uhr in unserem Bureau.

Spiegelberg, Hager & Co.,

Generalunternehmer für Bauausführungen.

Posen	Berlin SW.	Thorn
Schützstr. 31.	Markgrafenstraße 66.	Gr. Gerberstr. 287.

Für je drei Mark
offerire ich von:

Braunsberger Bergschlößchen	excl. 22	Fl.
Tivoli	„ 22	„
Erlanger	„ 16	„
Nürnberger	„ 16	„
Malzbier	„ 25	„
Grätzerbier	„ 30	„
Bairisch-Lagerbier	„ 30	„
Egl. Porterbier	„ 9	„

Carl Brunk.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Fleischermeister

hier niedergelassen habe und bitte um gütigen Zuspruch, indem ich bemüht sein werde stets reelle und gute Waare zu liefern. Alle Mittwoch und Sonnabend frische Blutwurst u. Blaaköpfe.

Robert Krause,
Fleischermeister.
Schuhmacherstr. Nr. 354.

Neue **Bett-Federn** billig zu verkaufen Copernikusstraße bei **Pietsch.**

Ein Buch, welches **60 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihrem Körper mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten 500 Seiten starken Buche: **„Dr. Airy's Naturheilmethode"** ist bereits die 60. Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische,** 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Einen Lehrling sucht
A. Rose, Gelbgießer.

Ein Sohn

achtbarer Eltern, von auswärts, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet sofort Stellung als Lehrling in meiner Kolonial- und Delikateßwaaren-Handlung.

Friedrich Schulz.

Pensionäre finden gute Pflege und freundliche Aufnahme
Seglerstr. 140, 2. Etage.

Pensionaire finden noch freundliche Aufnahme bei Inspektor **Eduard Schultz,** Gerechtestr. 95, 3 Tr.

---

1 oder 2 Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen
Brückenstraße 19, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer sof. zu vermieth. Gerechtestr. 128/29, i. d. 2. Etage.

Ein möbl. Zimmer ist von sofort zu beziehen. Elisabethstr. 263, 2 Tr.

Ein freundl. möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen bei **L. Rueck,** Schlammgasse 310, 1 Treppe.

Große u. kleine Wohnungen sind zu vermieth. Fischerei-Vorst. Nr. 8.
Wwe. **Majewska.**

Parterre-Speicherräume werden von sofort zu miethen gesucht. Adressen abzugeben in der Expedition der **„Thorner Zeitung."**

Eine Wohnung, Stube, Alkoven und Küche ist Kl. Mocker Nr. 15 zu vermiethen.

Ein kleiner Pferdestall für 2 Pferde ist Kl. Gerberstr. 16 zu verm.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.